

# Evaluierung der Beschäftigungsmaßnahmen des AMS Kärnten

Zentrale Ergebnisse einer Studie  
im Auftrag des AMS Kärnten

## 1 Einleitender Überblick

Das vorliegende AMS info resümiert die zentralen Ergebnisse und Handlungsoptionen der Evaluation der Beschäftigungsmaßnahmen des AMS Kärnten für die Jahre 2007 bis 2011.\* Der erste Arbeitsschwerpunkt – die Strukturanalyse – fokussierte auf einer Untersuchung der maßnahmen- und personenbezogenen Strukturen sowie der Strukturen der geförderten Betriebe. Im Bereich der Strukturen von Maßnahmen standen Angebotsformen, regionale Schwerpunkte und Förderdauern im Fokus des Interesses. Der Bereich der Personenstrukturen konzentrierte sich auf eine Reihe von Sozial- und Erwerbscharakteristika, und aus dem Bereich der Betriebe wurden Branchen, Betriebsgrößen und Förderkonzentrationen untersucht. Im Rahmen der Wirkungsanalyse wurde eine Vielzahl von Indikatoren aufbereitet, zusätzlich konnten Förderkosten als Basis für die Effizienzanalyse berechnet werden. Daran anschließend folgten eine Kontrollgruppenanalyse und eine Untersuchung der Mitnahmeeffekte bei Eingliederungsbeihilfen und Kombilohnförderungen. Die Vielzahl der gewonnenen Ergebnisse war Gegenstand einer qualitativ-inhaltlichen Interpretation mit Schlussfolgerungen, Handlungsempfehlungen und Good-Practice-Ansätzen.

Zu den untersuchten Angeboten zählen Eingliederungsbeihilfen (EB), Gemeinnützige Beschäftigungsprojekte (GBP), Sozialökonomische Projekte (SÖB), Kombilohnförderungen (KOM) und EPU-Förderungen (EPU). Erstere Angebotsform – die Eingliederungsbeihilfen – wurden noch weiter unterteilt: Durch eine Analyse der Bezeichnung der geförderten Betriebe bzw. Einrichtungen und deren Wirtschaftsklasse konnte unterschieden werden zwischen Betrieblichen Eingliederungsbeihilfen (BEB), Eingliederungsbeihilfen im öffentlichen Sektor (Land, Gemeinden, Kurzbezeichnung GEBÖ) und Eingliederungsbeihilfen im Dritten Sektor bzw. Non-Profit-Sektor mit Schwerpunkt im Vereinswesen (GEBV).

Im Hinblick auf die zeitliche Eingrenzung kam ein Abgangskonzept zur Anwendung. Gegenstand der Untersuchung waren

alle Förderfälle mit Beendigung in den Jahren 2007 bis 2011, welche durchgängig auf der Grundlage einer Jahreslogik basieren.

Bereinigungsprozesse setzten zunächst an der Förderdauer an: Kurze bzw. Ein-Tages-Maßnahmen wurden aus der Untersuchung ausgeschlossen, da in diesem Segment Fehlmeldungen nicht ausgeschlossen werden können. Des Weiteren wurden Kettenförderungen identifiziert und zusammengelegt sowie Angaben zu den geförderten Trägern und Projektbezeichnungen ergänzt und vereinheitlicht. Zuletzt war es notwendig, den Bereich der Förderkosten aufzuarbeiten und fehlende bzw. fehlerhafte Einträge zu ergänzen.

Basis der Evaluierung bildeten Förderdaten und personenbezogene Daten des Arbeitsmarktservice, Daten des Hauptverbandes der Sozialversicherungsträger sowie eine Primärerhebung der Mitnahmeeffekte.

## 2 Zentrale Ergebnisse

In Abhängigkeit von der Angebotsform wurden sehr unterschiedliche Belastungsgrade der TeilnehmerInnen aufgefunden; SÖB-TeilnehmerInnen sind demnach hochbelastet (64 Prozent laut der in dieser Studie verwendeten Definition), EPU-TeilnehmerInnen nur in sehr geringer Weise (vier Prozent). Eine Gegenüberstellung von Vor- und Nachkarrieren ist daher insbesondere im Zusammenhang mit der vergleichenden Bewertung der sieben Angebotsformen notwendig.

Die errechneten Verbleibsindikatoren belegen mit Ausnahme der Sozialökonomischen Projekte (SÖB) bei allen Angebotsformen (BEB, GEBÖ, GEBV, GBP, KOM, EPU) starke positive kurz- und längerfristige Beschäftigungseffekte. Am Beispiel des Indikators »Überwiegender Status während Beobachtungsfenstern – Differenz drei Monate vor Eintritt vs. ein Jahr nach Abgang in Prozentpunkten« sind die Beschäftigungseffekte der Maßnahmen im Falle der Betrieblichen Eingliederungsbeihilfe (BEB) mit einem Zuwachs von 49 Prozentpunkten und EPU-Förderungen (+60 Prozentpunkte) als sehr groß einzustufen (siehe Abbildung 1). Gemeinnützige Eingliederungsbeihilfen im öffentlichen Sektor (GEBÖ, +27 Prozentpunkte), Gemeinnützige Eingliederungsbeihilfen im Dritten Sektor (GEBV, +30 Prozentpunkte), Gemeinnützige Beschäftigungsprojekte (GBP, +29 Prozentpunkte)

\* Die Studie wurde im Auftrag der Landesgeschäftsstelle des AMS Kärnten von L&R Sozialforschung im Jahr 2014 realisiert. Download der Langfassung unter [www.ams-forschungsnetzwerk.at](http://www.ams-forschungsnetzwerk.at) im Menüpunkt »AMS-Publikationen – Forschung« – Jahr 2014.

und Kombilohnförderungen (KOM, +34 Prozentpunkte) weisen ebenfalls deutlich positive Erwerbseffekte auf.

Von diesen Ergebnissen sind die Effekte der SÖB abzugrenzen, da hier mit einem Plus von elf Prozentpunkten vergleichsweise geringe Beschäftigungseffekte vorliegen, wobei auch nicht unerwähnt bleiben darf, dass SÖB-TeilnehmerInnen durch vergleichsweise hohe Belastungen zu charakterisieren sind (siehe Abbildung 1).

Ein ähnliches Bild der Maßnahmen vermittelt ein weiterer Indikator. Dieser misst den Anteil an Fällen mit 91 und mehr Tagen an durchgehender Beschäftigung im einjährigen Nachbeobachtungszeitraum. An vorderster Stelle bezüglich Beschäftigungsstabilität stehen auch hier EPU-Förderungen und BEB-Angebote (siehe Abbildung 2) mit einer Erfolgsrate von 88 Prozent und einem Anteil von 68 Prozent. Im Falle der SÖB-Teilnahmen zeigen sich hingegen deutlich reduzierte Erfolgsraten von rund 24 Prozent (siehe Abbildung 2).

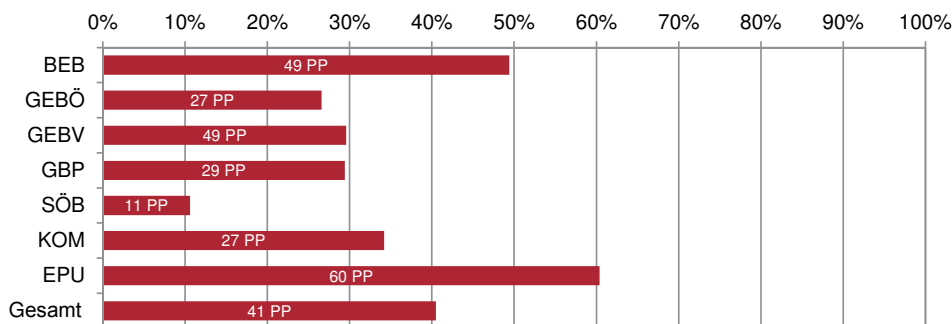
Wie die Analysen gezeigt haben, konnte deutlich mehr als die Hälfte der im Nachbeobachtungszeitraum Beschäftigten ihre Tätigkeit auf demselben, ehemals geförderten Arbeitsplatz ausüben. Im Falle von BEB, KOM und EPU fiel der entsprechende Anteilswert noch deutlich höher aus.

Als interessant muss gelten, dass der laut der in dieser Studie verwendeten Definition berechnete Belastungsindikator der MaßnahmeteilnehmerInnen in den letzten Jahren deutlich gestiegen ist (2009: 29 Prozent, 2011: 38 Prozent). Dessen ungeachtet konnten für den Zeitraum 2009 bis 2011 sogar leicht steigende Beschäftigungseffekte berechnet werden: Für das Jahr 2009 weisen die Auswertungen mit obigem Erfolgsindikator einen Anteil von 54 Prozent aus, für das Jahr 2009 einen Anteil von 57 Prozent.

Bei allen Angebotsformen mit Ausnahme der SÖB ist eine

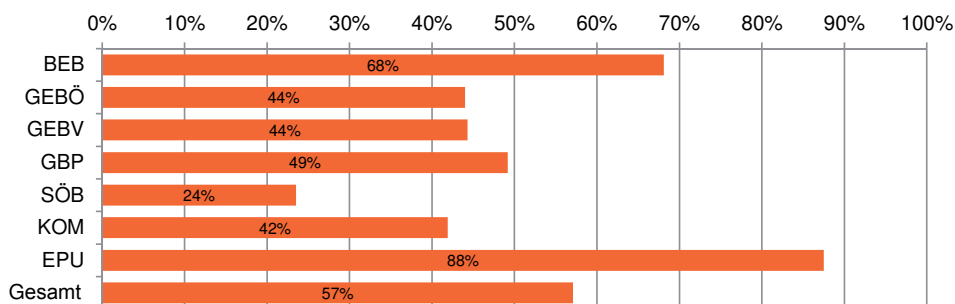
deutliche Abhängigkeit der Beschäftigungseffekte vom Bildungsgrad ersichtlich. Demnach haben TeilnehmerInnen ohne Ausbildungsabschluss oder lediglich mit Abschluss einer Pflichtschule unterdurchschnittliche Erwerbseffekte zu verzeichnen. Am Bei-

**Abbildung 1: Differenz in Prozentpunkten des überwiegenden Status »Beschäftigung« im Vergleich drei Monate vor Beginn der Maßnahme und ein Jahr nach Ende der Maßnahme, nach Art der Maßnahme (Abgänge 2011)**



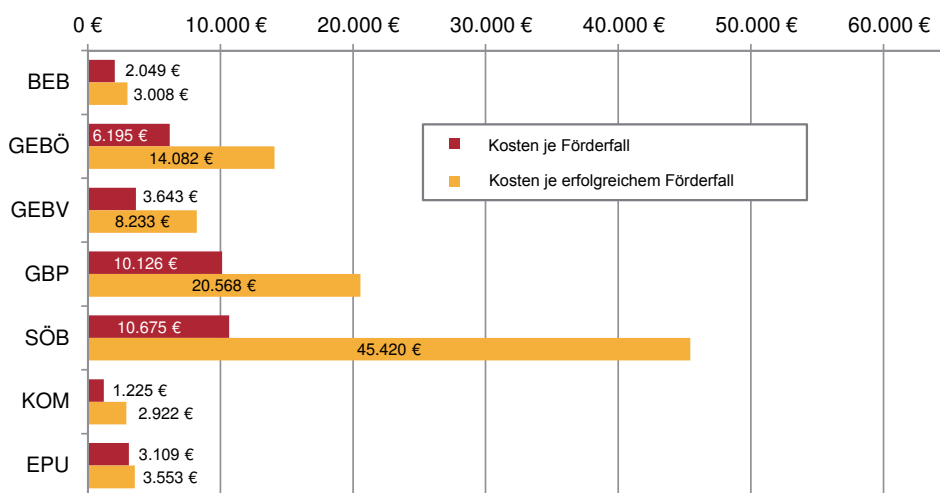
Quelle: AMS-Studie, L&R Database »Eval BM Kärnten«, 2014; »Beschäftigung« = unselbständige Beschäftigung ohne geringfügige und ohne geförderte Beschäftigung; PP = Prozentpunkte

**Abbildung 2: Anteil »Erfolg«, d.h. Fälle mit 91 und mehr Tagen an durchgehender Beschäftigung (ohne geförderte Beschäftigung, ohne geringfügige Beschäftigung) im Folgejahr, nach Art des Angebotes (Abgänge 2011)**



Quelle: AMS-Studie, L&R Database »Eval BM Kärnten«, 2014

**Abbildung 3: Durchschnittliche AMS-Kosten je (erfolgreichem) Förderfall, nach Art der Maßnahme (Abgänge 2011)**



Quelle: AMS-Studie, L&R Database »Eval BM Kärnten«, 2014

spiel der BEB etwa beläuft sich der in Abbildung 1 dargestellte Indikatorwert auf lediglich rund 33 Prozentpunkte. Darüber hinaus sind bei spezifischen Maßnahmen reduzierte Beschäftigungseffekte bei Männern, Älteren, Langzeitbeschäftigungslosen und Personen, auf die der Indikator »Belastung« zutrifft, zu finden.

Auch den Ergebnissen der Kontrollgruppenanalyse zufolge sind bei Frauen deutlich bessere Netto-Beschäftigungseffekte als bei Männern gegeben. Problematisch sind die geringen langfristigen Netto-Beschäftigungseffekte bei Männern mit SÖB-Teilnahmen.

Als kritisch zu bewerten sind die bei fast allen Angebotsformen reduzierten langfristigen Netto-Beschäftigungseffekte von Jugendlichen. Dieser Befund trifft insbesondere auf die Maßnahmeformen GBP und SÖB zu. In letzterem Fall ist sogar ein negativer Netto-Effekt bei Jugendlichen bis 24 Jahren der Fall (-27 Tage).

Ältere TeilnehmerInnen weisen bei jeder Angebotsform reduzierte Brutto-Beschäftigungseffekte auf. Dieser Befund kann aber durch die Daten der Kontrollgruppenanalyse relativiert werden: Auf Ebene der Netto-Beschäftigung sind die Älteren durch durchschnittliche bis überdurchschnittliche Effekte zu charakterisieren.

Analysen von Maßnahmekombinationen zufolge werden Beschäftigungsmaßnahmen vor allem mit Aus- und Weiterbildungen kombiniert (2011: Anteil von 29 Prozent), darauf folgen Kombinationen mit Betrieblichen Eingliederungsbeihilfen mit einem Anteil von rund 16 Prozent. An dritter Stelle finden sich Kombinationen mit BO-Maßnahmen mit einem Anteil von rund zwölf Prozent. Bereits an vierter Stelle folgen Kombilohnförderungen mit einem Anteil von rund elf Prozent.

Die Kosten je (erfolgreichem) Förderfall sind bei BEB, KOM und EPU als moderat einzustufen. Demgegenüber weisen die Ergebnisse sehr hohe AMS- und Gesamtkosten je Förderfall bei SÖB-Teilnahmen aus. Im Jahr 2011 beliefen sich die AMS-Kosten je SÖB auf durchschnittlich 10.675 Euro. Aufgrund der reduzierten Erfolgsquoten fielen die AMS-Kosten je erfolgreichem Förderfall noch deutlich höher aus mit durchschnittlich 45.420 Euro (siehe Abbildung 3).

Insgesamt, d.h. quer über alle untersuchten Angebotsformen des Jahres 2011, fällt die Einkommensentwicklung (Basis: monatliche Brutto-Löhne vor Eintritt in die Maßnahme und nach Austritt aus dem Angebot) auch unter Berücksichtigung der jährlichen Steigerungen der ArbeitnehmerInnenentgelte positiv aus: Durchschnittlich war im Nachbeobachtungszeitraum ein Plus von rund 231 Euro zu verzeichnen.

Als besonders kräftig erwies sich die Lohnsteigerung bei EPU-Geförderten mit durchschnittlich 456 Euro, ein vergleichsweise geringer Zuwachs war im Falle von SÖB-Maßnahmen mit rund 58 Euro gegeben, ein Wert, welcher auch unter dem Jahresnominallohndelta 2011/2012 von 80 Euro liegt. Allerdings ist nicht auszuschließen, dass eine der Ursachen für die Lohnentwicklung in Übergängen zu Teilzeitbeschäftigungsverhältnissen begründet liegen könnte.

Berechnungen der Mitnahmeeffekte führen zu Ergebnissen, welche durchaus im Rahmen der Erwartungen gelegen sind: Demnach belaufen sich die Mitnahmeeffekte der Eingliederungsbeihilfen auf rund 45 Prozent, der Kombilohnförderungen auf rund 53 Prozent. Zweiter Wert könnte u.a. auch deshalb höher

ausgefallen sein, weil KOM-Angebote in deutlich stärkerem Maße zusätzlich zu BEB-Förderungen angeboten werden als dies umgekehrt der Fall ist.

Höhere Mitnahmeeffekte finden sich im Produktionssektor und im Tourismusbereich, unterdurchschnittliche Werte interessanterweise vor allem im Bereich der Arbeitskräfteüberlassung. Bemerkenswert ist auch, dass die Mitnahmeeffekte bei steigender Betriebsgröße sinken.

### 3 Handlungsempfehlungen

In Bezug auf die Erwerbseffekte kann der BEB ein sehr gutes Zeugnis ausgestellt werden und somit eine Good-Practice-Empfehlung abgegeben werden. Der Status »Unselbständige Beschäftigung« erfährt im Nachbeobachtungsjahr im Vergleich mit dem Vorbeobachtungszeitraum einen deutlichen Zuwachs von 49 Prozentpunkten. Dieses hervorragende Ergebnis besteht auch bei den Zielgruppen der Langzeitbeschäftigungslosen, WiedereinsteigerInnen und arbeitsmarktfernen Personen und zeigt ebenso Konstanz unabhängig von Altersgruppen und dem Geschlecht. Lediglich bei Personen ohne Bildungsabschluss wird die Quartilgrenze unterschritten.

Des Weiteren konnte aufgezeigt werden, dass das Modell »Arbeit & Lernen« im Fall der BEB gute Effekte zeitigte: Kombinationen der BEB mit Aus- und Weiterbildungen, Aktivierungsangebote und Kurskostenförderungen stachen durch signifikant überdurchschnittliche Beschäftigungseffekte heraus.

Die geringen kurz-, mittel- und längerfristigen Brutto- und Netto-Beschäftigungseffekte der Sozialökonomischen Betriebe in Verbindung mit dem großen Kostenaufwand sollten Anlass geben, über Verbesserungen bei dieser Angebotsform nachzudenken. So wurde berechnet, dass drei Monate und mehr an durchgehender Beschäftigung lediglich bei knapp jeder vierten SÖB-Teilnahme (24 Prozent) zu finden sind. Nicht zuletzt aus diesem Grund belaufen sich die durchschnittlichen AMS-Kosten je erfolgreichem Förderfall auf über 45.000 Euro.

Augenfällig ist auch das schlechte Abschneiden jugendlicher SÖB-Geförderter auf Netto-Beschäftigungsebene. Da andererseits die (grundsätzlich auf niedrigem Niveau rangierenden) Erwerbseffekte der SÖB-Angebote bei Älteren, Personen ohne Bildungsabschluss, Langzeitbeschäftigungslosen und arbeitsmarktfernen Personen ohne nennenswerte Abstriche gegeben sind, wäre zu überlegen, ob SÖB-Angebote stärker als bisher als eine Art hochspezialisierte Maßnahme für wenige, ausgesuchte Fälle mit spezifischem Unterstützungsbedarf ausgerichtet werden sollten.

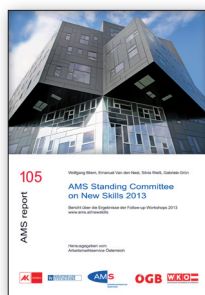
Spezifische Maßnahmekombinationen – und hier vor allem die Verbindung von Aus- und Weiterbildungen, Aktivierungen und Kurskostenförderungen mit Beschäftigungsmaßnahmen, wie Eingliederungsbeihilfen, Gemeinnützigen Beschäftigungsprojekten und Kombilohnförderungen – sind durch deutlich positive Erwerbsverläufe zu charakterisieren. Dieser Umstand ist als Hinweis auf die erfolgversprechende Kombination von Arbeit und Lernen zu sehen. Potenzial wäre diesbezüglich noch bei der EPU-Förderung zu sehen. Diese Angebotsform konnte in Bezug auf Maßnahmekombinationen nicht näher untersucht werden, da die Fallzahlen keine verlässlichen Aussagen zuließen.

**Aktuelle Publikationen der Reihe »AMS report« ...**



AMS report 104  
*Christina Enichlmair, Eva Heckl*  
**Erfolg arbeitsmarktpolitischer Bildungsmaßnahmen**  
 Angewandte Kriterien und Indikatoren am Beispiel Deutschland

ISBN 978-3-85495-471-9



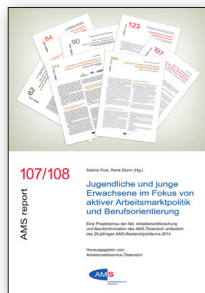
AMS report 105  
*Wolfgang Bliem, Emanuel Van den Nest, Silvia Weiß, Gabriele Grün*  
**AMS Standing Committee on New Skills 2013**  
 Bericht über die Ergebnisse der Follow-up-Workshops 2013  
[www.ams.at/newskills](http://www.ams.at/newskills)

ISBN 978-3-85495-581-2



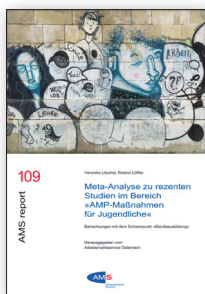
AMS report 106  
*Regina Haberfellner, René Sturm*  
**Zur Akademisierung der Berufswelt**  
 Europäische und österreichische Entwicklungen im Kontext von Wissensgesellschaft, Wissensarbeit und Wissensökonomie

ISBN 978-3-85495-582-0



AMS report 107/108  
*Sabine Putz, René Sturm (Hg.)*  
**Jugendliche und junge Erwachsene im Fokus von aktiver Arbeitsmarktpolitik und Berufsorientierung**  
 Eine Projektschau der Abt. Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation des AMS Österreich anlässlich des 20-jährigen AMS-Bestandsjubiläums 2014

ISBN 978-3-85495-583-9



AMS report 109  
*Veronika Litschel, Roland Löffler*  
**Meta-Analyse zu rezenten Studien im Bereich »AMP-Maßnahmen für Jugendliche«**  
 Betrachtungen mit dem Schwerpunkt »Berufsausbildung«

ISBN 978-3-85495-585-5



AMS report 110  
*Karin Bachinger, Andrea Dorr, Eva Heckl*  
**Maßnahmen zur Verhinderung von Jugendarbeitslosigkeit in der Schweiz**  
 Good-Practice-Beispiele an der Schnittstelle »Schule – Beruf«

ISBN 978-3-85495-586-3

**[www.ams-forschungsnetzwerk.at](http://www.ams-forschungsnetzwerk.at)**

... ist die Internet-Adresse des AMS Österreich für die Arbeitsmarkt-, Berufs- und Qualifikationsforschung

**Anschrift des Auftragnehmers**  
 L&R Sozialforschung  
 Liniengasse 2A/1, 1060 Wien  
 Tel.: 01 5954040-0, Fax: 01 5954040-9  
 E-Mail: [riesenfelder@lrsocialresearch.at](mailto:riesenfelder@lrsocialresearch.at)  
 Internet: [www.lrsocialresearch.at](http://www.lrsocialresearch.at)

Publikationen der Reihe **AMS info** können als PDF über das AMS-Forschungsnetzwerk abgerufen werden. Ebenso stehen dort viele weitere interessante Infos und Ressourcen (Literaturdatenbank, verschiedene AMS-Publikationsreihen, wie z.B. AMS report oder AMS-Qualifikationsstrukturbericht, u. v. m.) zur Verfügung.

[www.ams-forschungsnetzwerk.at](http://www.ams-forschungsnetzwerk.at) oder [www.ams.at](http://www.ams.at) – im Link »Forschung«

Ausgewählte Themen des **AMS info** werden als Langfassung in der Reihe **AMS report** veröffentlicht. Der AMS report kann direkt via Web-Shop im AMS-Forschungsnetzwerk oder schriftlich bei der Communicatio bestellt werden.

**AMS report – Einzelbestellungen**  
 € 6,- (inkl. MwSt., zuzügl. Versandkosten)

**AMS report – Abonnement**  
 € 48,- (10 Ausgaben zum Vorteilspreis, inkl. MwSt. und Versandkosten)

**Bestellungen und Bekanntgabe von Adressänderungen (schriftlich) bitte an: Communicatio – Kommunikations- und PublikationsgmbH, Steinfeldgasse 5, 1190 Wien, E-Mail: [verlag@communicatio.cc](mailto:verlag@communicatio.cc), Tel.: 01 3703302, Fax: 01 3705934**

P. b. b.  
 Verlagspostamt 1200, 02Z030691M

Medieninhaber, Herausgeber und Verleger: Arbeitsmarktservice Österreich, Abt. Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation / ABI, Sabine Putz, René Sturm, 1200 Wien, Treustraße 35–43  
 Februar 2015 • Grafik: Lanz, 1030 Wien • Druck: Ferdinand Berger & Söhne Ges.m.b.H., 3580 Horn

